H. C. Artmann / Carlo Goldoni

Die Ungehobelten

(I rustegi)

Übersetzung aus dem Italienischen: H. C. Artmann
Komödie
4D 6H

„Ein einziger Blick von mir, und mein Mann kapiert, dass er mich verstanden hat!“

Vier störrische Venezianer, festgefahren in Tradition und Männerstolz, wollen mit eiserner Hand über ihre Familien bestimmen. Sie misstrauen dem Theater, dem Fortschritt – und vor allem den Frauen. Doch die Damen von Venedig haben längst ihre eigenen Pläne. Zwischen arrangierten Ehen, verbohrten Patriarchen und rebellischen Bräuten entspinnt sich ein köstlich-komisches Gefecht der Geschlechter.

Goldonis Gesellschaftssatire wird in der Artmann-Fassung zur wortgewaltigen Auseinandersetzung zwischen sturen Gschaftlhubern und listigen Damen – mit grantelnden Altvätern, sprachgewitzten Frauen und einem Hauch Wiener Süffisanz. Statt höfischem Ton gibt’s deftigen Dialekt, der dem Humor das nötige Rückgrat verleiht.

Im Hause des Herrn Lunardo herrscht ein rauer Ton. Tochter Lucieta aus erster Ehe hat sich ebenso den Anordnungen des tyrannischen Vaters zu fügen wie seine zweite Frau Margerita. Niemand darf ohne Genehmigung des strengen Padrone das Haus betreten, die armen Frauen dürfen unerlaubt keinen Schritt auf die Straße machen und vom bunten Treiben des Karnevals nur träumen. Ein Abendessen, zu dem Lunardos Freunde Canciano, Maurizio und Simon geladen sind, bringt auch nicht die erwünschte Abwechslung. Die drei Ungehobelten können - was Geiz, Spießigkeit und Ungefälligkeit betrifft - ihrem griesgrämigen Gastgeber durchaus die Hand reichen. Zweck dieses außergewöhnlichen gesellschaftlichen Ereignisses ist Lunardos geplante Hochzeit seiner Tochter mit Maurizios Sohn Filipetto. Dass die beiden Brautleute noch nichts von ihrem Glück wissen und einander erst am Hochzeitstag kennenlernen sollen, versteht sich von selbst. Doch diesmal haben die Ungehobelten die Raffinesse ihrer geplagten Ehefrauen unterschätzt. Marina, die Frau von Simon und Tante des Bräutigams, und Felice, Cancianos bessere Hälfte, hecken einen Plan aus, damit Filipetto noch vor der Vermählung

einen Blick auf seine Zukünftige werfen kann.

Beim Abendessen in Lunardos Haus, bei dem die Grantler und Nörgler einander an Unhöflichkeit übertreffen, inszeniert Felice, die einzige von den Frauen, die sich von ihrem Ehemuffel nicht tyrannisieren lässt, ein listiges Spiel. Filipetto wird als Mädchen verkleidet in Begleitung des ebenfalls maskierten Grafen Ricardo, einem Verehrer Felices, ins Haus geschleust. Lucieta und Filipetto verlieben sich Hals über Kopf ineinander und können ihr Glück kaum fassen. Doch die Masken fallen und die Komödie gerät zur Tragödie. Lunardo durchschaut das Theater, jagt die Gäste aus dem Haus und lässt die Verlobung platzen. Wieder einmal muss die couragierte Felice als Anwältin des Glücks agieren. In einem hitzigen Plädoyer für Toleranz und Gleichberechtigung wäscht sie dem ungehobelten Patriarchen ordentlich den Schädel und rettet damit die ohnehin von allen gewünschte Hochzeit. Um einen Kopf kleiner schreiten die Männer, begleitet von ihren zufriedenen Frauen, endlich zu Tisch und feiern das strahlende Brautpaar.

H. C. Artmann
Text, Übersetzung
(* 1921 in Wien | † 2000 ebenda)

„Er spielt wie kaum ein anderer in allen Tonarten auf der Klaviatur der poetischen Sprache. Ernst und Scherz, Liebe und Tod, Spruchhaftes und Moritatengesang, Zärtliches und Lasterhaftes, Boshaftigkeiten und Galanterien, Verballhornungen und Parodien: alles wird mit leichter Hand ausgestreut.“ (FAZ)

Hans Carl Artmann wurde 1921 in Wien Breitensee geboren. Nach seinem Hauptschulabschluss war er drei Jahre lang als Büropraktikant tätig und begann im Anschluss eine Schuhmacherlehre. Im Jahre 1940 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und erlitt schwere Kriegsverletzungen. Er desertierte zwei Mal – das erste Mal erfolglos, beim zweiten Mal konnte er in Wien untertauchen. 1945 geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft und war als Dolmetscher tätig.

1947 veröffentlichte er erste Gedichte und knüpfte Kontakte zum Art Club. 1954 gründete er mit Konrad Bayer, Gerhard Rühm u. a. die Wiener Gruppe, die aus dem Art Club hervorging. Mit dem Gedichtband „med ana schwoazzn dintn“ gelang ihm 1958 der literarische Durchbruch. Artmann wurde in den kommenden Jahrzehnten zu einer der prägendsten Gestalten der österreichischen Avantgarde. Er lebte zeitweise in Schweden (Stockholm, Lund, Malmö), Graz, Berlin und Salzburg. 2000 starb er in Wien an Herzversagen.

Auszeichnungen (Auswahl):

- Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur, 1974
- Georg-Büchner-Preis, 1977
- Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, 2000

Carlo Goldoni
Vorlage
(* 1707 in Venedig | † 1793 in Paris)